

<b>Beschlussvorlage</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	208 - Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Dieter Verst 563 26 03 563 81 37 Dieter.Verst@stadt.wuppertal.de
	Datum:	28.01.2013
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0107/13</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>21.02.2013</b>	<b>Jugendhilfeausschuss</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>Mittelverteilung Netzwerk Frühe Hilfen 2013</b>		

### Grund der Vorlage

Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes - Verteilung der bewilligten Bundesmittel

### Beschlussvorschlag

Der Verteilung der Mittel im Rahmen der Umsetzung der Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ wird gemäß Anlage für das Jahr 2013 zugestimmt.

### Einverständnisse

Der Stadtkämmerer ist einverstanden.

### Unterschrift

Dr. Kühn

### Begründung

Mit den zum 1.1.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz wurde die rechtliche Grundlage dafür geschaffen, Hilfeangebote für Familien vor und nach der Geburt und in den ersten Lebensjahren des Kindes flächendeckend einzuführen bzw. dort, wo bereits vorhanden perspektivisch abzusichern und weiterzuentwickeln. Alle wichtigen Akteure im Kinderschutz – wie Gesundheits- und Jugendämter, Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte, Schwangerschaftsberatungsstellen, Hebammen – werden zur Zusammenarbeit in einem Kooperationsnetzwerk aufgefordert. Die Koordination des Netzwerkes obliegt den Städten als örtliche Träger der Jugendhilfe.

Der Bund unterstützt mit der Bundesinitiative „Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ die Realisierung des Gesetzes und stellt den Kommunen über die Länder finanzielle

Mittel zur Verfügung. Die Stadt Wuppertal erhält darüber in 2013 rd. 241.000 €, ab 2014 soll der Betrag auf jährlich 282.000 € erhöht werden.

Nach den Förderrichtlinien sind die Mittel für **drei zentrale Förderbereiche** bestimmt:

- Informationen über die Angebote, Vorhalten einer kommunalen Koordination
- Einsatz von Familienhebammen oder vergleichbare Berufe
- Einbindung von Ehrenamtlichen in die Netzwerke

Im Rahmen dieser Prämissen erfolgt auch die Verteilung der Mittel in Wuppertal. Im Dezember 2012 veranstaltete das Jugendamt einen Orientierungsworkshop mit vielen Netzwerkpartnern. Dabei wurde deutlich, dass neben der Sicherung einiger bestehender Angebote ein deutlicher Bedarf an einer Informationsplattform mit allen Angeboten der „Frühen Hilfen Wuppertal“ sowie an einer deutlichen Verbesserung der Abstimmung und Vernetzung durch eine städt. Koordinierungsstelle besteht. Die Anregungen aus diesem Workshop sind Basis für den Vorschlag zur Verteilung der Mittel 2013. Die wesentlichen Eckpunkte des Vorschlags wurden am 23. Januar 2013 in einem weiteren Netzwerktreffen erörtert und fanden überwiegend Zustimmung.

Die Verteilung der Bundesmittel erfolgt nach folgenden **Kriterien**

1. bestehende Angebote sichern
2. guter Zugang zur Zielgruppe und Nutzung von fachlichem Know how
3. Erfahrungen im Aufbau von ehrenamtlichen Netzwerken
4. Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Hilfen, Netzwerkpartner/innen etc.
5. gute Einpassung in ein gesamtstädt. Netzwerk „Frühe Hilfen“, Weiterentwicklung des Netzwerkes ermöglichen
6. angemessene Berücksichtigung der drei zentralen o.a. Förderbereiche

Im Bereich des Einsatzes von **Familienhebammen** etc. soll es künftig mit den Angeboten von Startklar der Diakonie sowie den Schwangeren-Beratungsstellen *esperanza, pro familia* und *donum vitae* gesamtstädtische Schwerpunktsetzungen geben. Diese werden ergänzt durch die Angebote der Alten Feuerwache des Nachbarschaftsheimes in den Quartieren Nordstadt/ Ostersbaum und Wichlinghausen.

Die Diakonie und das Nachbarschaftsheim haben diese Angebote in den letzten Jahren unter großen Kraftanstrengungen sowie mit Unterstützung von Stiftungen etc. entwickelt. Sie sollen nun im Rahmen einer gesamtstädtischen Ausrichtung auch perspektivisch gesichert werden. Die Schwangeren-Beratungsstellen verfügen über einen guten Zugang zur Zielgruppe und ein gutes fachliches Know how.

Wesentliche Rahmenbedingung ist, dass die Leistungen der Familienhebammen auch von anderen Trägern, BSD, ÄrztInnen etc. angefragt und eingesetzt werden können. Darüber hinaus ist es bei den Familienhebammen künftig Teil des konzeptionellen Ansatzes bzw. wird es werden, dass diese selbst auch Tätigkeiten als (freiberufliche) Hebamme in einem angemessenen Umfang ausführen. Hebammenleistungen sollen somit systematisch einbezogen werden.

All dieses sowie Fallzahlen etc. gilt es noch mit den einzelnen Trägern im Rahmen von Leistungsbeschreibungen inklusive einer Standardsetzung zu vereinbaren.

Für viele junge Familien sind **ehrenamtliche Netzwerke vor Ort** zur guten Bewältigung des Alltags und zu einem gesunden Aufwachsen der Kinder sehr wichtig. Im Rahmen der Frühen Hilfen werden künftig neue Ansätze unterstützt (Projektmittel). Darüber hinaus wird aber

auch auf die spezifischen Erfahrungen und die Verankerung der evgl. bzw. der kath. Familienbildungsstätte in der Bevölkerung gesetzt.

Im Bereich der **Information** kommt auch künftig dem Babybegrüßungspakt eine besondere Bedeutung zu. Ein Teil dieses Paktes wird perspektivisch im Vorfeld der Geburt über die Gynäkologen ausgegeben. Darüber hinaus erfolgt weiterhin die persönliche Übergabe auf den Stationen der Neugeborenen der Kliniken St. Anna und im Bethesda durch Mitarbeiterinnen von Startklar/Diakonie und Starthilfe/Stadt.

Bei dem Aufbau der Internetpräsenz „Frühe Hilfen Wuppertal“ mit den beiden Zielgruppen Eltern und Fachkräfte bedarf es noch des Aufbaus der Plattform sowie der Festlegung von Rahmenbedingungen durch die Netzwerkkoordination.

Der **Netzwerkkoordination** kommt bei der Vielfältigkeit des Angebotes und der Größe der Stadt eine bedeutende koordinierende, integrierende und steuernde Funktion zu. Die Stelle ist schnellstmöglich zu besetzen.

Die vorgesehene Verteilung der Mittel in 2013 ist der Anlage zu entnehmen. Dort ausgewiesen ist auch die geplante Förderung 2014, da in 2013 aufgrund von Vorlaufzeiten bestimmte Angebote nur für einen Teil des Jahres gefördert werden. Die einzelnen Beträge können sich noch im Rahmen von Leistungsvereinbarungen leicht nach oben oder unten verändern.

Die Finanzierung für das Jahr 2013 erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfe im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW.

Leider können aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel nicht alle Anträge auf Förderung berücksichtigt werden. Neben den o.a. aus den Bundesmitteln geförderten Angeboten werden erfreulicherweise auch weiterhin von einer großen Zahl von Trägern und Institutionen bestehende vielfältige Angebote für Mütter und Väter fortgeführt. Dazu gehören u.a. die Angebote Familienbildungsstätten, von Familienzentren, den Schwangeren-Beratungsstellen sowie des Teams Starthilfe im städt. Jugendamt mit den Besuchen der Mütter von Neugeborenen in der Klinik St. Anna sowie der Beratungs- und Informationsstelle in der Alexanderstraße.

## **Kosten und Finanzierung**

Der städtische Haushalt wird durch die Umsetzung der Bundesinitiative „Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ nicht belastet. Im Rahmen der Bewirtschaftung des Haushaltsplans 2012/2013 müssen für 2013 Mittel in Höhe von 226.500 € außerplanmäßig beim PSP-Element 3.36.05.01.0.1.0010 bereitgestellt werden. 15.000 € für die Netzwerkkoordination dienen zur Deckung der städtischen Personalkosten. Die weitere Veranschlagung erfolgt im Rahmen der Aufstellung des Haushaltsplans 2014/2015.

## **Anlage**

Verteilung der Mittel der „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ 2013

### **Demografie-Check**

a) Ergebnis des Demografie-Checks

Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen	<b>+</b>
Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern	<b>0</b>
Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen	<b>+</b>

b) Erläuterungen zum Demografie-Check